

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom
Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechtendal,
fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Vereins zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mark und erhalten dafür die Monatschrift postfrei (in Deutschland und Oesterreich-Ungarn).

Redigiert von
Dr. Carl R. Henricke
in Gera (Reuss)
und Prof. Dr. O. Taschenberg.

Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark.
— Zahlungen werden an den Geschäftsführer des Vereins, Herrn Pastor Jahn in Hohenleuben (Reuss j. L.) erbeten.

Kommissions-Verlag von Hans Schultze in Dresden, Altmarkt.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XXX. Jahrgang.

Dezember 1905.

No. 12.

Vogelschutzkalender.

(Nachdruck mit Quellenangabe erbeten.)

Auch im Dezember können, wie überhaupt bei frostfreiem Wetter den ganzen Winter hindurch, Nistkästen aufgehängt werden. Im übrigen sehe man den Vogelschutzkalender für Oktober und November nach. Letzterer kann hinsichtlich der Winterfütterung nur noch dahin ergänzt werden, dass in Wäldern als spezielles Futter für Meisen auch die Kadaver abgebalgter Füchse, Katzen, Kaninchen etc. erfolgreich zu verwenden sind. Natürlich müssen auch diese gegen Schnee und Glatteis möglichst geschützt sein. Wo sich die Gelegenheit dazu bietet, wird man sie vorteilhaft unter vorspringende Dächer, unter im Walde gelegene Schuppen, in Schutzhütten u. dergl. aufhängen.

Ueber die Erfolge der Ansiedelungsversuche von Höhlenbrütern
sind uns die nachstehenden Aktenstücke zur Verfügung gestellt worden.

Zu III B. U./L. 652.

Die Redaktion.

**Ministerium für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten.**
Gesch. No. III. 134. I. Bb. 4525.
Ansiedelung der Höhlenbrüter.

Berlin W. 9, den 18. Mai 1905.
Leipziger Platz 7.

Die bisherigen Erfahrungen bei der Ansiedelung in den Staatsforsten haben im allgemeinen die Angaben des von Berlepsch'schen

Buches „Der gesamte Vogelschutz“ bestätigt. Die wichtigsten sind:

1. Unter den Vögeln, die die Nisthöhlen angenommen haben, überwiegen die Stare und Meisen bei weitem. Die für Stare ausgehängten Nisthöhlen sind zum Teil schon völlig besetzt, dagegen ist für die Meisen ein höherer Besatz, wie ca. 60 Prozent, bisher nicht erzielt. Stellenweise ist beobachtet worden, dass die Meisen die Höhle B bevorzugen.

2. Als besonders günstig für die Ansiedelung der Meisen haben sich Mischwald-Althölzer mit Unterwuchs, auch Fichtenstangenorte erwiesen, wenig günstig dagegen reine Kiefernstangenorte und Bestände im Dickungsalter. Ueber die beste Hanghöhe der Höhlen sind die Ansichten geteilt; von einigen Seiten wird empfohlen, die Höhlen nur zwei bis vier Meter, von anderer Seite, vier bis acht Meter hoch aufzuhängen.

3. Die Zeit der zweiten Brut liegt bei den Meisen sehr verschieden. Zum Teil ist auch nur einmalige Brut beobachtet worden. Jedenfalls scheint die Witterung auf das Brutgeschäft von grossem Einfluss zu sein.

4. Während die Nisthöhlen aus Eichen- und Birkenholz sich bewährt haben, sind an manchen Stellen die aus Aspen- und Erlenholz durch den Specht völlig unbrauchbar gemacht worden. Stellenweise ist auch das Eichhörnchen durch Erweiterung des Flugloches unbequem geworden; als Gegenmittel wird das Ausschlagen des Flugloches mit Blech empfohlen.

5. Für die Winterfütterung der Meisen haben sich in einigen Oberförstereien Futterhölzer, die mit zerlassenem Futterstein gefüllt und zum Schutz gegen Schnee etc. am besten unter Astwinkeln und Stammkrümmungen befestigt werden, vorzüglich bewährt.

Besonders sind Beobachtungen noch darüber erwünscht, ob nicht eine allmähliche Gewöhnung an die in reinen Kiefernbeständen des Stangenholzalters gebotene Nistgelegenheit stattfindet, bei welcher Besatzhöhe in den verschiedenen Bestandsarten ein gewisser Beharrungszustand eintritt, ob behaarte Raupen von Höhlenbrütern, zutreffendenfalls von welchen, genommen werden und ob ein Einfluss auf die In-

sektenwelt merkbar ist. Weiteren Bericht erwarte ich zum 1. Oktober 1906.

An die Königliche Regierung
zu Merseburg.

I. A.:
gez. Wesener.

Königliche Oberförsterei.

J. No. 649.

Tiergarten, den 19. September 1903.

Betrifft

Nistkästen für Höhlenbrüter.

Zur Verfügung vom 24. Juni cr.

(Gesch. No. 1472/03).

Zufolge nebenbezeichneter Verfügung berichte ich, dass in hiesiger Oberförsterei im Frühling 1902 = 200 Stück und

„ „ 1903 = 300 „

zusammen = 500 Stück Nistkästen für höhlen-

brütende Vögel aufgehängt sind.

Die Kästen sind von der Firma Gebr. Scheid in Büren bezogen und zwar 300 Stück Kästen A für Meisen etc. und 200 Stück Kästen B für Stare etc. Die Kosten betragen einschliesslich Transport und Aufhängen 472,15 M.

Die Aufhängung der Kästen hat in verschiedenen Teilen des Revieres in den Schutzbezirken Tiergarten, Zschernick, Arnsnesta und Frauenhorst stattgefunden, und zwar zum Teil in Laubholz, zum Teil in reinen Kiefernbeständen, zum Teil in gemischten Beständen.

Die bis jetzt erfolgten Revisionen haben folgende Resultate ergeben:

Revision	Kastenzahl	Schlafraum	Mit Nest besetzt
im August 1902	200	5	49
Mitte Mai 1903	500	40	202
Mitte Juli 1903	500	40	201

Dieses Ergebnis ist als ein sehr erfreuliches zu bezeichnen, wenn man bedenkt, dass die Brutkästen den Vögeln bisher eine ganz unbekannte Erscheinung waren, an welche sie sich erst gewöhnen mussten.

Die in den Kästen aufgewachsenen Vögel werden, wie ich bestimmt hoffe, zum Brüten wieder Brutkästen benutzen, so dass eine fast vollständige Besetzung der Kästen in den nächsten Jahren zu hoffen ist.

Versuchsweise wurden inmitten grosser einförmiger Kiefernstangenorte, in welchen jede Brutgelegenheit für Höhlenbrüter fehlt, Meisenkästen aufgehängt. Auch von diesen wurden im ersten Jahre, gegen alle Erwartung, mehrere von Meisen zum Brüten benutzt.

Welcher Mangel an Brutgelegenheit für Höhlenbrüter vorhanden ist, beweist der Umstand, dass im Jagen 157, in einem mit alten anbrüchigen Eichen vielfach durchstandenen ca. 60jährigen Eichenbestand, von den aufgehängten 44 Kästen 33 Stück mit Nestern besetzt waren. Man sollte meinen, dass in den alten, hohlen Eichen genügend Brutgelegenheit sei, und doch muss solches nicht der Fall sein.

Die Brutkästen sind von allerlei Höhlenbrütern bewohnt, meist jedoch von Staren und Meisenarten. Nach den Berichten der Förster haben sich infolge des Aufhängens der Nistkästen die Stare und Meisen bereits vermehrt. Beide Vogelarten sind früher nicht in so grosser Anzahl beobachtet als jetzt.

Im Schutzbezirk Zschernick ist im Februar 1903 ein Vogelfutterhäuschen nach Angabe des Dr. Rörig erbaut. Öbgleich der Mangel an Schnee und Kälte eine Fütterung der Vögel im Februar und März nicht nötig machte, ist doch versuchsweise Futter im obenbezeichneten Häuschen ausgelegt und bald gern von den Meisen angenommen. In Zeiten der Not wird diese Fütterung eine grosse Wohltat werden. Die Erbauung des Futterhäuschens hat rund 20 M. gekostet.

An die Hauptstation
des forstlichen Versuchswesens
zu Eberswalde.

Der Forstmeister.
Hesse.

Ein Beitrag zur Kenntnis des Baumlaubvogels (*Phylloscopus rufus sylvestris* Meisner).

Von Dr. J. Gengler in Erlangen.

Als ich mich im Mai und Juni des Jahres 1903 in Füssen am Lech im bayrischen Allgäu aufhielt und dort ornithologischen Beobachtungen oblag, fiel mir mehrmals ein eigentümlicher Gesang des Weiden-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Hesse

Artikel/Article: [Ueber die Erfolge der Ansiedelungsversuche von Höhlenbrütern. 553-556](#)